



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 182. Ratssitzung vom 19. Januar 2022

4880. 2020/551

**Postulat von Pascal Lamprecht (SP) und Stephan Iten (SVP) vom 02.12.2020:
Einführung einer Parkleit-App, die in eine Verkehrsmittel-übergreifende Mobilitäts-
App integriert ist**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Pascal Lamprecht (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3287/2020): Es hat durchaus Seltenheitswert, wenn ein Parkierungsvorstoss gemeinsam von der SP und der SVP eingereicht wird. Wir haben in der Stadt bereits ein Parkleitsystem. Es ist in meinen Augen aber rudimentär. Erstens sind nicht alle Parkieranlagen und Parkhäuser miteinbezogen und zweitens kommt es ohne App aus. Aus meiner Sicht genügt dieses Parkleitsystem nicht mehr. Das grundsätzliche Ziel eines sinnvoll genutzten Parkleitsystems ist eine effiziente Auslastung und weniger Suchverkehr. Ich bin überzeugt, dass eine App dazu einen guten Beitrag leisten kann. Zu dieser Thematik können Statistiken konsultiert werden, ich stütze mich aber auch auf eigene Erfahrungen, die ich insbesondere in den Benelux-Ländern hatte. Dort fährt man nicht nur einiges entspannter, vor allem fuhr ich damals viel weniger Kilometer, insbesondere durch die Innenstädte. So konnte ich viel mehr Zeit ausserhalb des Autos verbringen. Die Attraktivitätssteigerung zugunsten des Autos ist je nach «Farbe der Brille» entweder wünschbar, begrüssenswert oder nicht willkommen. Ich bezweifle aber stark, dass damit ein Umsteigeeffekt vom öffentlichen Verkehr auf das Auto gefördert wird. Die Vorteile überwiegen in meinen Augen. Der erste Vorteil ist, dass es zu weniger Suchverkehr kommt, was auch weniger Treibhausgasemissionen und weniger Unfälle durch abenteuerliche Parkiermanöver bedeutet. Der zweite Vorteil ist, dass es eine bessere Auslastung von Parkhäusern gibt. Das bedeutet, dass weniger Konflikte bei der Verteilung der oberirdischen Flächen entstehen. Das kommt dem Gewerbe, das auf Autos angewiesen ist, den Mobilitätseingeschränkten und auch grundsätzlich den freien Flächen zugute. Während der Corona-Krise konnten die Benelux-Länder einfacher verkehrsberuhigte Innenstädte einführen. Damit ein solches System mit einer App aber auch benutzerfreundlich ist, braucht es ein Reservierungssystem, eine Bezahlungsfunktion und auch Informationen zu den Parkieranlagen, den Öffnungszeiten oder der Anzahl der verfügbaren Frauenparkplätze. Das Postulat hat ein zweites Element: die Mobilitäts-App. Die Parkleit-App könnte in diese integriert werden. Mit einer solchen verkehrsmittelübergreifenden App erhoffe ich mir eine Effizienzsteigerung, nicht nur in technischer Hinsicht oder bei der Beschaffung einer solchen App, sondern auch was die Wahl der Verkehrsmittel angeht. Aus meinen persönlichen Erfahrungen und denen aus meinem Umfeld kann ich sagen, dass die Wahl des Verkehrsmittels häufig den Routinen oder den persönlichen Überzeugungen entspricht. Eine App kann eine Entscheidungshilfe sein, dass sinnvollste oder schnellste oder bequemste oder ökologischste Verkehrsmittel zu nehmen.*



2 / 2

In einer solchen App können Kriterien wie die Höhe eines Parkhauses, die Qualität einer Veloroute oder ob die gewählte Tramlinie ein Niederflurtram anbietet, angezeigt werden. Auch ein Bezahlssystem kann je nach technischer Möglichkeit mit dem ÖV-Abo oder dem Carsharing-Abo integriert werden. Ich verstehe nicht, warum wir nicht bewährte Mittel übernehmen, optimieren und für unsere Verhältnisse anpassen sollten.

Urs Riklin (Grüne) begründet den von Res Marti (Grüne) namens der Grüne-Fraktion am 6. Januar 2021 gestellten Ablehnungsantrag: *Die Werbepsychologie fand in den 1960er-Jahren heraus, dass sich die Konsumentinnen und Konsumenten das Produkt viel besser merken können, wenn in der Werbung gesungen wird. Weil ich ein Fernsehkind bin, werde ich Ihnen die Haltung der Grünen zur Parkleit-App in Anlehnung an ein Schweizer Kuchenteighersteller in Form eines Sprechgesangs vortragen: «En Maa wott no gschwind en Parkplatz haa, er weiss aber nöd, wie das sött gaa. Verzwiiflet lüüetet de gueti Maa am Schluss no schnell am Gmeindrat aa. Doch de seit gschiderwies e Parkleit-App, das brucht ja nöd emal de letschti Depp. En Parkplatz sueche? Nei, Sie, lönd sie s'Auto dihei, Sie.» Nun noch für alle, die nach 1984 geboren sind: Wir Grünen wollen den Fuss- und Veloverkehr fördern, aber sicher nicht den Autoverkehr. Wir finden darum das Postulat nicht nützlich und lehnen es ab.*

Das Postulat wird mit 91 gegen 24 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat